

*Für die Gallerie in Frankfurt am  
180/102  
Kgl. Theater  
H. Michaelson*

# Der Seibkutscher.

Schwank mit Gesang in einem Akt nach C. A. Paul

von

H. Salinger.

Musik von N. Bial.

(Beifälliges Repertoirestück an Wallners Theater in Berlin).

Der Verfasser behält sich und seinen Erben oder Rechtsnachfolgern das ausschließliche Recht vor, die Erlaubniß zur öffentlichen Aufführung und zum Uebersetzen zu ertheilen.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt und dem Theater-Commissions-Geschäft von H. Michaelson in Berlin zum ausschließlichen Bühnen-Debit übergeben. Geschriebene Exemplare sind unrechtmäßig erworben.



Berlin, 1869.

Druck von Robert Wittner, Leipziger-Strasse 107.

190/102

## Personen.

Besetzung am  
Wallner-Theater.

Der Minister *) . . . . .	Hr. Kurz.	
Dr. Simpel, Candidat der Theologie	Hr. Berthold.	
Geheimsekretair Bremmel.		
Herr von Nebel.		
Zappel, Barbier . . . . .	Hr. Ascher.	
Frau Taps . . . . .	Frau Postinger.	
Betty, Gouvernante . . . . .	Frl. Muschner.	
Glatt, Kammerdiener	} des Ministers }	Hr. Keller.
Brandt, Kutscher		Hr. Selmerding.
Louise Müller, Modistin.		
Ein Rath.		

Die Handlung spielt im Vorzimmer eines Minister-Hotels.

## Decorations.

Vorzimmer in einem Minister-Hotel. Links und rechts auf jeder Seite zwei Seitenthüren. Links erste Thür führt in das Zimmer des Ministers; an der Seite dieser Thüre ein Klingelzug, welcher nach dem Corridor führt. Rechts, erste Coullisse, ein Fenster. In der Hinterwand zwei Thüren, die rechts ist gewöhnlicher Art und führt auf den Corridor; Neben der Mittelhür ist eine Tapetenthür, bespannt mit derselben Farbe und Muster wie die Wände des Zimmers, so daß sie auf den ersten Blick nicht zu sehen ist. Einfaches Meublement.

\*) Nach Belieben eine bekannte Persönlichkeit zu zeichnen.

## 1. Scene.

Glatt. (Dann) Bremmel.

Glatt

(kommt aus der ersten Seitenthür links und spricht zurück, indem er sich mehrmals sehr devot verbeugt).

Sehr wohl, Excellenz! — (Er geht nach der zweiten Seitenthür rechts, öffnet dieselbe und ruht brüst hinein.) Geheim-  
fretair Bremmel. — zum Chef! — (Von der Thür zurück-  
tretend.) Hu! Heut steht Sturm im Kalender! (Setzt sich an  
den Tisch rechts und liest in einer Zeitung.)

Bremmel

(kommt aus der zweiten Seitenthür rechts, mit der Feder hinter'm  
Ohr, die Brille auf der Nase, und eine Schnupstabsdose zwischen  
den Fingern. Er geht vorsichtig zu Glatt, präsentiert ihm die Dose  
und sagt halblaut).

Brieschen gefällig? —

Glatt

(indem er nimmt und schnupft).

Merci!

Bremmel

(wie oben, auf die erste Coullisse links deutend).

Gut geschlafen? —

Glatt

(ebenso, indem er weiterliest).

Glaube nicht, Barometer zeigt auf schlecht Wetter!

Bremmel

(indem er nach links erste Seitenthür abgeht).

Hui! — O weh!

Glatt

(allein, indem er ein Milchbrod aus der Tasche nimmt).

Jetzt bin ich neugierig, ob ich ein Viertelstündchen  
werde ruhig frühstücken können! — (Er sieht auf und sieht  
aus dem Fenster.) Ah! Mamsell Betty geht mit den Kindern  
schon promeniren! Hübsch ist sie, die kleine Krabbe, aber  
stolz — spinös — und kokett! — Wenn sie mich noch ein-  
mal so abfallen läßt wie vorgestern, dann muß sie ohne  
Gnade aus dem Hause — ich bin der Mann dazu, das  
durchzusetzen! — (Es läutet hinter der Scene.) Na ja, es geht  
schon wieder los! — Kaum ist es Tag — so beginnt die

Rauferei! — Kann warten, erst werde ich frühstücken! (Setzt sich und frühstückt ungenirt weiter.) Grade als wenn man der Leute wegen da wäre; Excellenz genirt mich in vier Wochen nicht so viel — wie fremde Leute an einem Tage! (Nimmt die Zeitung wieder, es läutet abermals hinter der Scene.) Ja, läute nur, Du wirst wohl warten müssen! — und wenn Du's nicht kannst — so lerne es! — (Aus der Tapetenthür in der Hinterwand links kommt ein Rath, ein Altentstück unter'm Arm, Glatt springt auf, verbirgt sein Frühstück, eilt zur ersten Seitenthür rechts, öffnet diese und sagt, indem er sich sehr devot verbeugt.) Guten Morgen, Herr Geheimrath! (Der Rath geht ab, Glatt schließt die Thür.) Der (auf den Rath deutend, welcher eben ging) käme auch noch nicht, wenn ihn seine Frau nicht aus dem Hause triebe! — (Es läutet wieder.) Ja ja, komme schon! Nur Geduld! — (Legt das Papier, in welchem das Frühstück gewickelt war, gemächlich zusammen.) Jetzt bin ich neugierig, was das wieder für eine wichtige Person ist! (Geht zur Mitte ab.)

### Bremmel

(kommt, ein großes Altentstück in der Hand, zurück, und macht an der Thür sehr viele Verbeugungen).

Buh! Excellenz müssen diese Nacht sehr schlecht geschlafen haben — haben mich keines Blickes gewürdigt! (Schnupft und geht rechts, zweite Thür, ab.)

## 2. Scene.

Glatt. Dr. Simpel (durch die Mitte).

Glatt (brüsk).

Ich habe Ihnen ein für alle Mal gesagt, daß Excellenz nicht zu sprechen sind! — Wo sollten wir die Zeit hernehmen — wenn wir Sie den vorlassen wollten!

Simpel.

Es hängt das Glück meines Lebens davon ab, den Herrn Minister, wenn auch nur auf 5 Minuten, zu sprechen! Ich weiß, Sie vermögen viel, Herr Kammerdiener, — seien Sie von meiner Dankbarkeit überzeugt —

Glatt.

Duälen Sie mich nicht, lieber Mann, kommen Sie nächste Woche wieder — ich will sehen, was sich für Sie thun läßt! —

Simpel.

Ich bin zum fünften Mal in der Residenz, bin heute früh erst mit dem letzten Zuge angekommen —

Glatt.

Heut' ist es mir nicht möglich, heut wird Niemand

vorgelassen — Excellenz sind zu beschäftigt — (Es läutet hinter der Scene.) Jetzt halten Sie mich nicht länger auf, mein Herr! (Er geht durch die Mitte ab.)

Simpel (allein).

Die gute Frau Taps scheint wirklich Recht zu haben! Als ich heute früh ankam — lachte sie mich nämlich derb aus, daß ich schon wieder da wäre — und behauptete, ich würde diese Reise ebenfalls wieder umsonst gemacht haben! Um bei Sr. Excellenz vorgelassen zu werden — müßte man sich bei dem Herrn Kammerdiener anders betragen, als ich es thäte! — Das begreife ich nicht, ich bin ja doch so freundlich, artig und höflich, wie man es nur von einem gebildeten Menschen verlangen kann. Als ich ihr das entgegenhielt — fragte sie mich: ob ich die Macht „der Kleinen“ kenne — und nicht wüßte, was „eine Hintertreppe“ sei? — Ja, Du lieber Gott! Wer kann alle Menschen — und alle Treppen kennen — namentlich in einem so großen Hause!

### 3. Scene.

Dr. Simpel. Glatt. Herr v. Nebel. (Dann) Zappel  
(kommen durch die Mitte rechts).

Glatt

(mit vielen Verbeugungen zu Herrn v. Nebel).

Bitte einen Augenblick zu warten, ich werde Sie Sr. Excellenz sogleich melden! (Zu Simpel.) Aber lieber Mann, Sie sind noch da? Ich habe Ihnen ja gesagt, Sie können Excellenz heute unmöglich sprechen, gehen Sie ruhig nach Hause! (Ab nach links, erste Seitenthür.)

Simpel (für sich).

Der Herr erhält Audienz, trotzdem er später gekommen ist als ich? — das ist doch sonderbar!

Glatt

(kommt zurück und spricht in der Thür).

Wie Excellenz befehlen! — (Zu v. Nebel.) Herr v. Nebel, bitte einzutreten! (Glatt hält die Thür offen, Nebel geht erste Seitenthür links ab. Zu Simpel, indem er nach der zweiten Seitenthür rechts abgeht.) Aber lieber Mann, Sie sind ja noch da! (Ab.)

Zappel

(kommt mit dem Barbierzeug aus der Tapetenthür, eilt sehr schnell auf Simpel zu und präsentiert ihm die Dose).

Morgen, Morgen allerseits, gut geschlafen? — (Er sieht abgewendet von Simpel und schnupft.)

Simpel

(erstaunt ihn anstarrend).

Danke! Wo kommen Sie denn her?

Zappel

(seinen Irrthum erkennend).

Ah, entschuldigen Sie! Ich hielt Sie für Seiner Excellenz Kammerdiener! Wo ich herkomme —? Von dort! (Deutet nach hinten.) Auf der Hintertreppe! da kommt man schneller zu Excellenz! (Indem er abläuft.) Morgen, Morgen, Freundchen! (Durch die Tapetenthür ab.)

Simpel

(allein, steht einen Augenblick ganz perplex und sieht Zappel mit großen Augen nach; dann geht er auf den Fußspigen, sich vorsichtig umsehend, nach der Tapetenthür, öffnet dieselbe und schaut hinaus; nach einer kleinen Pause, indem er etwas vorkommt, auf die Tapetenthür deutend)

Also das ist eine Hintertreppe, jetzt werde ich zur Frau Taps gehen — sie hat mir versprochen, mich über eine solche zu dem Herrn Minister zu führen! — (Geht durch die Thür rechts in der Mitte ab.)

#### 4. Scene.

Glatt. Herr v. Nebel.

Glatt

(Kommt aus der zweiten Seitenthür rechts, indem er sich umsieht).

Gott sei Dank, daß der langweilige Patron fort ist! —

Herr v. Nebel

(aus der ersten Seitenthür links kommend).

Ich danke Ihnen, mein Lieber, Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen.

Glatt.

Freut mich, wenn der Herr Baron mit dem Erfolg zufrieden sind!

v. Nebel.

Sehr! (Indem er eine Börse herausnimmt und aus derselben zwei Goldstücke für sich.) Ein sehr einflußreicher Mensch, dieser Kammerdiener! — (Indem er ihm die Goldstücke in die Hand drückt.) Nehmen Sie, ohne Umstände!

Glatt.

Meinen besten Dank, Herr Baron!

v. Nebel.

Schon gut, schon gut!

(Glatt komplimentirt v. Nebel zur Mittelthür rechts hinaus und geht mit ihm ab.)

## 5. Scene.

Brandt. (Dann) Glatt.

Brandt

(kommt aus der Tapetenthür in seinem Galaanzuge, mit weißen Handschuhen, Fressenhut u. s. w.)

## Couplet.

Ich bin der Kutscher vom Minister  
 Und fahre ihn nach Kutscherbrauch,  
 Der größte Mann im Lande ist er,  
 Und ich — sein Kutscher — bin es auch.  
 Was er gewollt, erstrebt seit Jahren,  
 Ging in Erfüllung für und für,  
 Und daß er immer gut gefahren,  
 Verdant er'm Kutscher — also mir!

Er lenkt geschickt das Staatenruder  
 Und ich, ich lenke wieder ihn,  
 Ich handle an ihm wie ein Bruder  
 Und fahr' mit ihm durch Dick und Dünn!  
 Ich fahre mitten durch die Menge,  
 Bin stets gewärtig seines Wink's,  
 Und, je nachdem nu das Gedränge,  
 Da zoppen wir mal rechts, mal links!

Bei der Akademie-Uhr halten —  
 Das ist nicht — schnell vorbei im Flug,  
 Brauch' Excellenz nicht aufzuhalten,  
 Er weiß stets, was die Glocke schlug!  
 Links steht dann gleich der alte Frize,  
 Was er vollbracht — das war nichts Schlecht's,  
 Dann küßt' ich ehrfurchtsvoll die Mütze  
 Und halte mir bei Wilhelm rechts!

Wenn Excellenz verreist zu Zeiten,  
 Und ziemlich häufig vor kommt dies,  
 So muß ich immer ihn begleiten,  
 So war'n wir neulich in Paris.  
 Beim l'empereur sind wir gewesen,  
 Und trafen ihn auch noch zu Haus,  
 Er hatte grade was gelesen,  
 Und puste die Laterne aus.

Bei uns — ich meine beim Minister,  
 Vergiebt man Stellen groß und klein,  
 Der Mann, wenn voll Verdienste ist er,  
 Wird des Verdienst's sich auch erfreun.  
 Ja ist der Mann nur ohne Tadel,  
 Macht er Carrière jederzeit,  
 Ob Bürger oder ob von Adel —  
 Doch mächtiger ist Adel heit!

Die Friedens- und die Kriegesfragen  
 Berathen die Minister meist,  
 Hätt' ich, der Kutscher, was zu sagen,  
 So riethe einfach ich und dreist:  
 „Ihr Herren über Krieg und Frieden,  
 O haltet Frieden, handelt flug,  
 Bedenket, daß der Welt beschieden  
 Ja Noth und Elend schon genug!

Ich hab's dem Herr Kammerdiener immer gesagt, er  
 soll mir nicht an den Wagen kommen! — Wer nicht hören  
 will — muß fühlen! — Hören will er nicht — also muß  
 er fühlen! — Ich habe manch wildes Pferd eingefahren,  
 daß es schließlich ganz zahm wurde und wie ein Lamm  
 ging — ich werde auch diesem Kammerdiener eine Trense  
 anlegen, daß er von heute an nur Schulschritt gehen soll!  
 Davor bin ich Leibkutscher Sr. Excellenz!

Glatt

(kommt durch die Mittelthüre rechts).

Was wollen Sie, Brandt?

Brandt.

Von Ihnen nichts — Glatt!

Glatt.

Was ist das für ein Ton?

Brandt.

Davor bin ich Leibkutscher!

Glatt.

Wissen Sie, wer ich bin? Kammerdiener Seiner Ex-  
 cellenz, und für Sie — Herr Glatt!

Brandt.

Kammerdiener? Jammerdiener sind Sie! denn es ist  
 ein Jammer, daß Sr. Excellenz solch einen Diener haben!

Glatt.

Wie können Sie es wagen —

Brandt.

Davor bin ich Leibkutscher!



Glatt

(Betrachtet ihn durch eine Lorgnette, die er aus der Tasche nimmt).  
Ich glaube — der Mensch will grob sein!

Brandt.

Will nicht grob sein — ist schon grob! Alles, wo's  
hingehört! Sie brauchen mir übrigens gar nicht durch die  
Augenbefeuchtung da (deutet auf die Lorgnette) zu mustern!

Glatt (ihn lorgnettirend).

Doch, doch! Das sind nämlich merkwürdige Gläser! da  
sieht man lauter ungehobelte Menschen durch.

Brandt

(nimmt ihm das Glas aus der Hand und sieht ihn durch dasselbe an).

Weiß Gott! Sie haben Recht!

Glatt.

Impertinenter Mensch!

Brandt.

Davor bin ich Leibfutscher!

Glatt.

Was wollen Sie überhaupt hier?

Brandt.

Bitte mich zu melden!

Glatt.

Sie?

Brandt.

Ja — mich — Hans Thimotheus Franciscus Brandt,  
Leibfutscher Sr. Excellenz, wünscht den Herrn Minister so-  
fort zu sprechen!

Glatt.

Das geht nicht!

Brandt.

Melden! — pascholl, melden!

Glatt.

Was wollen Sie vom Minister?

Brandt.

Das wollen Sie auch wissen? — Na, das sollen Sie  
erfahren! Ich will Excellenz sagen: daß Sie ein ganz  
schlechter, hinterlistiger, intriguanter Mensch sind —

Glatt.

Herr — diese Sprache —

Brandt.

Ist deutsch —

Glatt.

Mir das?

Brandt.

Warum nicht? Ihre wem Ehre gebührt!

Glatt.

Sie können Excellenz nicht sprechen.

Brandt.

Wenn Sie's hindern könnten, würde es freilich nie geschehen — aber es giebt hier im Hause Gott sei Dank mehr Treppen und Thüren, die zu Excellenz führen, als diese eine! — und vor allen Thüren stehen Sie doch nicht Schildwacht! Damit Sie aber sehen, Herr Kammerdiener, daß ich es nicht wie Sie mache und hinter dem Rücken der Leute schlecht von Ihnen spreche — deshalb bin ich hierher gekommen — und werde Ihnen erst erzählen, was ich Excellenz mittheilen will, denn ich bin ein alter, offner, ehrlicher Kerl! — Also, was geht Ihnen meine Tochter an?

Glatt.

Erlauben Sie —

Brandt.

Nichts erlaube ich, als daß Sie schweigen, wenn ich rede! — Wie können Sie es wagen, meine Tochter, die sich, wie Sie recht gut wissen, in vier Wochen verheirathet, auf Schritt und Tritt mit Anträgen zu verfolgen? — Haben Sie nicht vorgestern erst dasselbe Manöver bei Fräulein Betty versucht, die Sie auch hat abfallen lassen — und wollten Sie nicht vor circa 8 Tagen selbst unsere alte Friederike bereden? — eine alte Person von 55 Jahren! — Pfui schämen Sie sich! — Ihnen ist ja nichts heilig, ich glaube, nicht einmal die Puppen im alten Museum! —

Glatt.

Das ist nicht wahr!

Brandt.

So? also die Puppen doch? Na, es ist möglich, daß Sie die Antike in Ruhe lassen! Glauben Sie denn, wir alle wissen nicht — daß die vorige Erzieherin Ihretwegen aus dem Hause mußte? — Wir wissen auch, daß Sie manchen Unglücklichen hier abgewiesen haben, der bei Excellenz, unserm guten Herrn, Erhörung gefunden hätte! — Aber Sie sollen ausregiert haben, Herr, das werde ich Ihnen besorgen! — Ich sage Ihnen, heute fahre ich mit Ihnen spazieren — daß Sie nie mehr nach Hause finden sollen! —

Glatt.

Also verleumden wollen Sie mich?

Brandt.

Nicht verläumden, unserm Herrn nur sagen, daß Sie nicht werth sind, daß Sie der Teufel holt!

Glatt.

Herr! diese Beleidigung —

Brandt.

So? Ist das eine Beleidigung? Dann nehme ich sie zurück. Sie sind wohl werth, daß Sie der Teibel holt! Und jetzt melden Sie mich!

(Es läutet im Zimmer des Ministers.)

Glatt.

Se: Excellenz verlangen nach mir — gehen Sie!

Brandt.

Denk' nich dran! — Gehen Sie nur — ich werde warten! aber vergessen Sie nicht, mich zu melden — sonst komme ich unangemeldet! —

(Kammerdiener links ab.)

Brandt

(allein. Nach einer kleinen Pause).

Ich gönne keinem Menschen was Böses, aber diesen glatten Hal hasse ich! D, den kennt man noch gar nicht — der ist zu Allem fähig! Mir hat er mal einen Liqueur angeboten, und wie ich ihn trinke — war's Terpentini!

Glatt (kommt zurück).

Sie sollen anspannen — Excellenz wollen ausfahren!

Brandt

(Pause, in welcher er Glatt groß ansieht).

Ist das auch wahr?

Glatt.

Was fällt Ihnen ein?

Brandt.

Na, na, na, Ihnen ist so etwas schon zuzutrauen! — ich werde anspannen, aber vorher rede ich noch mit Excellenz!

Glatt (wüthend).

Das werden Sie nicht thun! Und wenn auch, es wird Ihnen wenig nützen, denn der Herr Minister wird Ihnen nicht glauben! Excellenz weiß ja, was man von dem Geschwätz und den Klunferien eines Berliners zu halten hat. (Ab.)

Brandt.

Er greift den Berliner in mir an? Beleidigt mein Nationalgefühl? Na warte, das vergesse ich Dir nie!

Couplet.

Ich bin darauf stolz, ein Berliner zu sein,  
 Ich bin darauf stolz, und mit Recht, wie ich mein',  
 Ich denke mir stets, wenn was Großes passiert,  
 Das hat ganz gewiß ein Berliner vollführt.

Ja wird was erfunden, es sei, was es sei,  
 Und ist es recht praktisch und billig dabei, —  
 So denke ich stets mir, sobald ich's gelesen,  
 Das ist ganz gewiß ein Berliner gewesen.

Berliner ist muthig zu jeglicher Stund',  
 Berliner der ist so zu sagen — gesund!  
 Und geht's ihm mal eklich, ist nie er betrübt,  
 Weil der Muth in der Brust seine Spannkraft ihm giebt.  
 Einst sangen drei Männer im feurigen Ofen  
 Troß Flammen vergnügt: was wir davor uns kooßen!  
 Ja sangen Couplets noch von Louis'n und Theresen,  
 Das sind ganz gewiß drei Berliner gewesen!

Berliner, ich meine die Männer zumal,  
 Bezüglich der Treue sind Alle egal,  
 Noch nie hat 'ne Gattin das Unglück gehabt,  
 Daß sie ihren Mann auf 'ne Untreu ertappt.  
 Welch andere Stadt könnt' das sagen? ei weih!  
 Nur Adam, der blieb seiner Gattin stets treu,  
 Drum dacht' ich stets, wenn ich von Adam gelesen, —  
 Das ist ganz gewiß ein Berliner gewesen!

Berliner hat Herz, ja hat Herz und Gemüth,  
 Was täglich auf Straßen und Gassen man sieht,  
 Und gilt es zu lindern die Noth und den Schmerz,  
 Da giebt der Berliner mit Hand und mit Herz.  
 Drum mein' ich, der Mann, welcher neulich gesagt,  
 Als man ihm die Noth deutscher Lehrer geklagt:  
 Erst zeigt mir so'n todtes verhungertes Wesen,  
 Das ist ganz gewiß kein Berliner gewesen!

Berliner ist feck, ja das ist schon bekannt,  
 Stets gegen die Damen, und immer galant,  
 Er bietet den Arm, führt sie höflich nach Haus  
 Und nie nimmt er schüchtern vor einer Keißaus.  
 Wie anders war's früher, wo'n Mantel ihr ließ  
 Ich meine der Bottiphar Herr Jacob fils,  
 Ja Joseph sprach schüchtern: das kann ich nicht lesen —  
 Das ist ganz gewiß kein Berliner gewesen!

Ist krank irgendwo eine Frau oder Mann,  
 So geht nach Berlin er ganz einfach sodann,  
 Kurirt wird er, wenn schon verloren er schien,  
 Wir haben ja Daubitz und Hoff in Berlin.

Ja nur der Berliner zu heilen versteht,  
 Drum mein' ich, Elias, der jüd'sche Prophet,  
 Der damals ne Todte wieder machte genesen,  
 Das ist jedenfalls ein Berliner gewesen!

Zum Riesengebirge fuhr neulich ich hin,  
 War auch in der Felsenstadt Adersbach drin,  
 Viel Namen die war'n auf den Felsen zu schauen,  
 Und sehr viele Inschriften drin eingehau.  
 Zum Beispiel eine Inschrift speciell mir gefiel:  
 „Mit das Schwert in die Hand, da gelangt man am  
 Ziel!“  
 Gleich dacht' ich, sowie ich die Inschrift gelesen,  
 Das ist ganz gewiß ein Berliner gewesen!

Kommt's Frühjahr, knöpft auf der Berliner den Rock,  
 Nimmt Mutter am Arm) und geht 'rauf auf'n Bock.  
 Trinkt acht Kannen Bier, wird gemüthlich dabei  
 Und haut dann die Stühle und Gläser entzwei.  
 Hernach er stark tadelnd den Rückweg antritt,  
 Bergunter nimmt er seinen Affen sich mit.  
 Das ist ja das Urbild, von dem wir stets lesen —  
 Carl Bogt ist gewiß auf'm Bock mal gewesen!

## 7. Scene.

Glatt, (allein, dann) Louise Müller.

Glatt (von rechts).

Alle Wetter! Das kann gefährlich werden! Der alte  
 Drumbär ist ganz der Mann dazu, mich anzuzeigen! —  
 Wie wäre das zu hindern? — Soll ich pater peccavi  
 sagen und ihm gute Worte geben? — Nein, niemals! diesem  
 Stallmenschen! — Ich müßte ihm zuvorkommen, aber wie?!  
 — (Kleine Pause, in welcher er nachdenkend steht, dann).

Louise Müller

(durch die Tapetenthür mit einem Carton).

Guten Morgen! wo komme ich hier zu der gnädigen  
 Frau?

Glatt (überrascht).

Et! eil ein propperes Mädchen! (will sie umfassen).

Louise Müller (abwehrend).

Bitte!

Glatt (indem er sie umarmt).

So schmucl und niedlich! (er will sie küssen, in dem  
 Augenblick kommt Bappel durch die Tapetenthür).

## 8. Scene.

Zappel, Vorige.

Zappel

(Hustet stark, Glatt, und Louise fahren erschrocken auseinander).  
Wahlzeit!

Glatt (für sich).

Unverschämter Geselle!

Zappel (mit Beziehung).

Ich komme wohl zu früh; störe wohl?

Glatt.

Nein, Excellenz warten bereits auf Sie!

Zappel.

Schön! (will ab, kehrt um, zu Glatt). Habe so eben ein  
ausgezeichnetes Complayt gekauft — müssen Sie lesen!  
Wenn ich Excellenz barbiert habe, les' ich's Ihnen vor! (ab  
Thür links).

Glatt

Du sollst auch hier die längste Zeit aus und eingegangen  
sein, — unverschämter Patron! (zu Louise, ihre Taille umfassend).  
Ich führe Sie selbst zur gnädigen Frau. (Beide zweite Thür  
rechts ab).

## 9. Scene.

Frau Taps. Dr. Sempel.

Frau Taps

(Öffnet vorsichtig die Tapetenthür, sieht sich erst nach allen Seiten eben  
so vorsichtig um, und zieht dann den sich sträubenden Dr. Sempel  
hinein, indem sie halblaut sagt).

Kommen Sie Doctor, die Luft ist rein! — Aber still  
und vorsichtig! Treten Sie recht leise auf! (Nachdem sie bis  
zur Mitte der Scene gekommen sind). Das war eine Hinter-  
treppe! Jetzt Courage! —

Dr. Sempel.

Ich kann kaum athmen, so klopft mir das Herz!

Frau Taps.

Wer wird so ängstlich sein! — Haben Sie Ihre Pa-  
piere?

Dr. Sempel

(indem er die Brusttasche befühlt, kläglich).

Ja alle! Ich glaube, ich werde kein Wort herausbringen!

Frau Taps.

Seien Sie ganz ruhig, ich bin da! ich werde mit ihm

reden! Wenn ich nur wüßte, ob er allein ist — ich möchte mal ein bißchen am Schlüsselloch horchen! (Sie geht an die erste Seitenthür und horcht.)

Simpel (ängstlich).

Mein Gott, Sie werden doch nicht —

Frau Taps (an die Thür).

Wst! — Still —

Simpel.

Gehen Sie von der Thür fort — Sie werden mich unglücklich machen!

Frau Taps (immer an der Thür).

Lamentiren Sie nicht soviel, Candidat. — (Pause).  
Ich glaube, es geht Jemand auf und ab!

Simpel.

Kommen Sie, ich vergehe vor Angst! — Lassen Sie uns lieber wieder gehen!

Frau Taps.

Alle Kreuzhagel! so kommen Sie her, ich werde klopfen! — (Simpel tritt näher). Soll uns der schlechte Mensch, der Kammerdiener etwa hier finden, und uns zur Thür hinaus weisen?!

Simpel.

Nun, wie Gott will! ich füge mich! (er tritt dicht an die Frau Taps heran).

Frau Taps.

Nun den Kopf in die Höh! — jetzt klopfe ich. —

Simpel

(indem er sich den Schweiß von der Stirne wischt, kläglich).

Ach, ich zittere!

Frau Taps.

Nu los! (In demselben Augenblick, wo Frau Taps klopft, öffnet sich die Thür und Bappel tritt rücklings heraus, indem er viele Verbeugungen macht).

## 10. Scene.

Frau Taps. Dr. Simpel. Bappel.

(Bappel stößt gegen Frau Taps, daß diese gegen Simpel fällt, Frau Taps wie Simpel machen Beide, Erstere tiefe Knie, Letzterer tiefe Verbeugungen ohne aufzusehen, während Bappel ihnen den Rücken zukehrt, ebenfalls Verbeugungen nach der Thür zumacht. Dann wendet sich Bappel um — und steht Beide verwundert an.)

Frau Taps (ohne aufzusehen).

Excellenz! — (Sie stoßt, leise zu Simpel). Reden Sie!

Simpel (ebenso ohne aufzusehen).

Excellenz! —

Frau Taps (leise zu Sempel).

Nur weiter!

Sempel.

Excellenz wage ich —

Zappel (lachend).

Ha ha ha! Der will gewiß barbiert sein — und hat keinen Sechser bei sich!

Frau Taps (aufsehend).

Sie sind's?

Zappel.

Ja wohl, ich bin's — und das heftig! (Frau Taps erkennend). Frau Taps! ja was wollen Sie denn hier?

Frau Taps.

Ich habe den Herrn Candidaten, der durchaus Seine Excellenz sprechen muß, und von dem schlechten Menschen dem Kammerdiener, wohl schon ein halb Duzend mal abgewiesen ist, die kleine Treppe hinauf geführt!

Zappel.

Aber Freundchen, Sie wollten doch Excellenz nicht so sprechen?

Frau Taps.

Wie so?

Zappel.

So im Oberrock? — ohne Frack!

Sempel.

Daran habe ich gar nicht gedacht!

Zappel.

Ja, das ist schlimm; da gehen Sie nur gleich nach Hause, und kleiden Sie sich um!

Sempel.

Ich habe gar keinen Frack bei mir.

Frau Taps.

Was machen wir denn da! Wissen Sie was, lieber Zappel? Sie haben ja einen Frack an, leihen Sie den unserm Candidaten!

Zappel.

Den? (auf den Frack deutend).

Frau Taps.

Ja!

Zappel.

Mit Vergnügen! (Er zieht sofort seinen Leibrock aus, und tauscht mit Sempel, welcher einen Oberrock anhat. Der Rock des Sempel muß dem Zappel sehr groß und lang sein, und der Frack des Zappel dem Sempel sehr kurz und knapp).



Frau Taps.

In einer Stunde kommen Sie zu mir, und holen sich denselben wieder ab!

Zappel.

Ja wohl, ja wohl! So Freundchen! (Für sich, indem er sich und den Rock, welcher ihm bis an die Knöchel geht, betrachtet.) Ich kann ihn gar nicht zu Ende sehen! — Mit diesem einen Rock könnte man in Bückeburg die ganze Armee einkleiden, und es bliebe noch ein Offiziermantel übrig!

Simpel (zu Zappel).

Ich danke Ihnen vielmal für Ihre Freundlichkeit!

Zappel.

Bitte, bitte! Wünsche gute Berrichtung bei Excellenz, Freundchen. (Indem er beide Rockschöße über die Arme nimmt, für sich). Damit ich mir nicht darauf trete! (laut). Adieu schöne Frau! (Schnell durch die Tapetenthür ab).

## 11. Scene.

Dr. Simpel. Frau Taps.

Frau Taps.

Jetzt nehmen Sie allen Muth zusammen — ich werde klopfen! (sie will zur ersten Seitenthür links gehen).

Simpel (hält sie zurück).

Warten Sie noch einen Augenblick, ich will mich erst ein wenig sammeln! Dieser Rock ist etwas knapp — etwas kurz und unbequem — aber ich bin dem freundlichen Herrn doch äußerst dankbar!

Frau Taps

(Indem sie zur ersten Seitenthür links geht).

Also nun kommen Sie!

Simpel (sehr kläglich).

O mein Gott! wie wird das werden! (Sie sind Beide dicht an der ersten Seitenthür links — da kommt aus der zweiten Seitenthür rechts)

## 12. Scene.

Glatt. Louise Müller. Dr. Simpel. Frau Taps.

Glatt.

(hat Louise Müller umfaßt, ohne die beiden Personen an der Thür zu sehen, und küßt sie).

Louise Müller

(etwas laut, indem sie scherzhaft nach Glatt schlägt).

Sie Unart, Sie! (Sie läuft durch die Tapentthür ab).

Frau Taps

(hat die letzteren gesehen und sagt zu Sempel, welcher sich sofort umsieht).

Da ist der Kammerdiener! (Beide treten ein wenig von der Thür zurück).

Glatt.

(sieht erstaunt jetzt Frau Taps und Sempel, und kommt schnell vor).  
Was wollen Sie? wie sind Sie hereingekommen?

Frau Taps (sich schnell fassend).

Wir wollen den Herrn Minister sprechen.

Glatt (zu Sempel).

Ich habe Ihnen ja schon gesagt, daß das nicht geht, wer ist die Frauensperson, und wer hat Ihnen geöffnet?

### 13. Scene.

Vorige. Brandt (kommt durch die Tapentthür und bleibt im Hintergrunde stehen).

Frau Taps.

Ich habe Ihnen gesagt: wir wünschen den Herrn Minister zu sprechen; wie wir hereingekommen sind, ist ja egal!

Brandt (hervortretend, laut).

Wahrscheinlich auf Schusters Rappen, was man so Gebrüder Benefek's nennt! Guten Morgen Frau Taps — Sie wollen Excellenz sprechen?

Frau Taps.

Ja aber der Kammerdiener will den Herrn durchaus nicht bei dem Herrn Minister melden — trotzdem er schon ein halbes Duzend mal hier war — und darum gebeten hat.

Brandt

(indem er Daumen und Zeigefinger bewegt).

Haben wohl nicht geschmiert, Herr Doktor?

Frau Taps.

So? — Also darauf ist es abgesehen? J, Sie schlechter Mensch Sie! —

Glatt.

Sie verlassen augenblicklich das Zimmer —

Brandt.

Sie bleiben!

Glatt (lauter).  
Sie gehen augenblicklich, sage ich Ihnen!  
Brandt

(die Scene muß sich steigern).  
Und ich sage: Sie bleiben! — Davor bin ich Leib-  
fusscher!

Glatt.  
Ich lasse Sie hinauswerfen!  
Frau Taps

(die Arme in die Seite stemmend).  
Mich, eine respectable Bürgeröfrau, wollen Sie zur  
Thür hinauswerfen? — I, Sie ausgebleichter Bedienter, Sie.

Brandt.  
Recht so Frau Taps! Jetzt zeigen Sie mal, daß Sie  
als Markfetenderin Königsgräß mitgemacht haben! Immer  
druff!

Frau Taps.  
Jawohl, jetzt werde ich Ihnen zeigen wer ich bin —  
Brandt.

Risch, fisch!  
Glatt (sehr laut).  
Sie gehen!

Brandt und Frau Taps  
(beide in die Höhe springend, a tempo).  
Nein, wir bleiben!

## 14. Scene.

Vorige. Der Minister (1. Thür links).

Minister.  
Was ist das für ein Skandal? (Brandt zieht sich in den  
Hintergrund zurück.) Nun was giebt es hier, Glatt, reden  
Sie? —

Glatt.  
Die Leute wollen sich nicht abweisen lassen, dringen  
herein, und wollen mit Gewalt Excellenz sprechen.

Frau Taps (mit vielen Knixen).  
Der Herr Excellenz Minister verzeihen —

Brandt (vortretend).  
Der Herr (auf Simpel zeigend) ist schon ein halbes  
Duzend Mal hier gewesen, um Excellenz zu sprechen und  
wird von dem Herrn Kammerdiener immer wieder abge-  
wiesen. Er hat wenigstens schon 20 Thlr. verreist, das  
kann hier (auf Frau Taps deutend) die Frau bezeugen!

Minister.

Schon gut! — (zu Sempel.) Wer sind Sie?

Sempel.

Dr. Sempel, Candidat der Theologie, Excellenz.

Minister.

Lassen Sie uns allein — Glat!

Glat!

(geht durch die Mitte rechts ab).

Brandt (leise ihm nachrufend).

Siehste woll!

Minister.

Weshalb hat Sie mein Kammerdiener nicht bei mir vorgelassen?

Sempel.

Ich weiß nicht, Excellenz —

Brandt.

Er hat nicht geschmiert, — Excellenz —

Minister.

Ei, ei! was sind das für Dinge! (zu Sempel.) Wie oft waren Sie hier?

Sempel.

Ich bin heute zum fünften mal in der Residenz.

Minister.

Und wo kommen Sie her?

Sempel.

Aus Mohrungen, Excellenz!

Minister (schnell).

Ah — von meinen Gütern! Und was wollen Sie von mir? —

Sempel.

Ich bin Candidat der Theologie, und komme mich um die freigewordene Pfarre in Mohrungen ganz ergebenst bei Ew. Excellenz zu bewerben —!

Minister.

So so!

Frau Taps.

Nicht wahr, Herr Excellenz Minister haben die große Gnade —

Minister (zu Frau Taps).

Wer sind Sie, liebe Frau?

Frau Taps

(nach einer kleinen Pause entschlossen).

Seine Frau! (leise zu Sempel.) Ich ver helfe Ihnen zu der Stelle.

Simpel

(leise zu Frau Taps).

Mein Gott! Was thun Sie?

Minister (zu Simpel).

Sie sind verheirathet?

Frau Taps (schnell).

Ach ja!

Minister (erstaunt).

So — und wie lange?

Frau Taps

(nach einer Verlegenheitspause).

Zwei Jahre!

Simpel (leise zu ihr).

Sie machen mich unglücklich —

Minister (für sich).

Sonderbar! Dieser junge Mann — und die ziemlich alte Frau! — (zu Simpel.) Wie alt sind Sie, Candidat?

Simpel.

Sechszwanzig Jahre!

Minister.

Und haben Sie Kinderchen?

Frau Taps (verschämt).

Ja! — fünf —! (leise zu Simpel.) Das erweckt Mitleiden — Sie bekommen die Pfarre!

Minister (erstaunt).

Fünf Kinder? — Ich denke Sie sind erst 2 Jahre verheirathet?

Brandt (tritt etwas vor).

Ja, einmal 2 — und einmal 3! sind fünf! —

Simpel (für sich).

Mich trifft der Schlag!

Minister (für sich).

Daraus werde ich nicht klug! (laut zu Simpel.) Haben Sie Zeugnisse mitgebracht?

Simpel.

Ja wohl, Excellenz! (Er greift in die Brusttasche und gibt dem Minister einige eingeschlagene Papiere).

Minister

(wickelt dieselben auf, liest und sieht bald auf den Candidaten, bald auf das Papier, und liest dann halblaut für sich).

(Pause, dann.) „Röschen hatte einen Piepmatz“  
Das sind Ihre Älteste?

Simpel.

Ja wohl, Excellenz!

Minister

(nimmt ein zweites Blatt und liest halblaut).  
„Auf einem Omnibus, da saß Cornelius“  
Brandt.

Und hatte Lackstiefeln an. (Tritt erschrocken zurück).

Minister.

Ihre Atteste sprechen kurios für Sie, Candidat!

Frau Tapp (leise zu Sempel).

Sie bekommen die Pfarre!

Minister

(sieht Sempel einen Augenblick groß an, nimmt dann die Bettel,  
überreicht sie demselben und sagt).

Bitte, lesen Sie mir Ihre Atteste doch selber vor,  
Herr Candidat!

Sempel

(liest mit zitternder Stimme laut).

„Singen kann die Lerche wohl —

Über Waden hat sie nicht —

Mein Gott! Mich rührt der Schlag! (Er greift in die hintere  
Rocktasche um ein Taschentuch zu fassen, womit er sich die Stirn wischen  
will, und zieht eine Serviette mit Barbierzeug hervor. Beim Herausziehen  
fallen die in die Serviette eingewickelten Gegenstände, als: Streich-  
riemen, Messer, Seifnapfchen an die Erde. Sempel trocknet sich  
mit der Serviette die Stirn, für sich.) Das überleb' ich nicht!

Minister.

Was ist das? Wie kommen Sie zu diesen Gegen-  
ständen?

Sempel.

Excellenz — ich bin sehr unglücklich!

Minister.

Wo sind Sie geboren junger Mann?

Sempel.

In Mohrungen — Excellenz.

Minister.

Und wo studirt?

Sempel.

In Halle und in Berlin.

Minister.

Und warum suchen Sie gerade in Mohrungen die  
Pfarre zu bekommen — der Ertrag derselben ist sehr gering!

Sempel.

Ich bin mit wenigem zufrieden! Ich habe dort —

Minister.

Nun?

Sempel.

Eine Braut!

Minister.

Was? — und dort sieht Ihre Frau? — Kennen Sie das Strafgesetzbuch nicht?

Brandt.

Ach Excellenz, das war nur Spaß — die Angst — um die Stelle —

Minister.

Wie heißt Ihre Braut?

Simpel.

Betty Kramer!

Minister.

Wie, die Tochter meines alten braven Verwalters? — Wo ist sie?

Simpel.

Das weiß ich nicht, Excellenz! Sie hat mich in Mohnrungen verlassen, und will nicht eher zurückkehren, bis wir uns verheirathen können, und dazu gehört — daß ich erst Brodt habe!

## 15. Scene.

Vorige; Zappel (kommt durch die Tapetenthür, und hat, wie beim Abgang, die Rockschöße überm Arm).

Minister (klingelt).

Hm! Hm! Wir wollen sehen, was sich thun läßt! (Zappel macht dem Dr. Simpel mit Papieren in der Hand Zeichen.) Was telegraphiren Sie?

Zappel.

Excellenz, diese Papiere —

Minister

(nimmt Zappel die Papiere ab, zu Glatt, welcher eben eingetreten ist).

Glatt! — (Glatt geht zu ihm, der Minister sagt ihm leise etwas, und geht links, erste Seitenthür ab.) Das scheinen ja Ihre rechte Atteste Herr Candidat, wie kommt mein Barbier dazu? — (Pausen.) Reden Sie!

Simpel.

Ich war im Ueberrock hierhergekommen.

Zappel.

In diesem, Excellenz!

Simpel.

Da war der gute Mann so freundlich —

Minister (lacht).

Jetzt verstehe ich! — Wie hängt es aber mit der Frau zusammen?

Brandt.

Excellenz! Sie hat ein weiches Herz — und nur Mitleid —

Minister.

Schon gut! — Der Herr Candidat soll mir das genau erzählen wenn ich auf Mohrungen bin. — Uebrigens scheint mir, als ob in meinem Vorzimmer eine kleine Intrigue gespielt worden ist! — ich will nicht hoffen gegen mich! —

Brandt (kommt vor).

Excellenz halten zu Gnaden — nur gegen uns — und zwar vom Kammerdiener, der ein ganz miserabler Mensch ist —

Minister.

Was thut Ihr hier, Brandt?

Brandt.

Es ist angespannt, Excellenz!

Glatt

(kommt zurück von links, leise zum Minister).

Das Fräulein werden gleich kommen!

Minister.

Gut! — (zu Glatt.) Warum haben Sie den Herrn Dr. Sempel nicht vorgelassen? — (Pause.) Reden Sie?

Brandt.

Excellenz halten zu Gnaden, wenn ich für den Herrn Kammerdiener spreche: weil der Herr Doktor nicht geschmiert hat! Denn davor bin ich Leibkutscher! Wer hier die Hintertreppen nicht kennt — oder nicht schmiert, mit Erlaubniß zu sagen wie man das so nennt, der bekommt Excellenz sein Lebtag nicht zu sehen!

Minister (zu Glatt streng).

Ist das wahr? Sie schweigen?

Brandt (vortretend).

Ja, was soll er darauf sagen? er müßte grade „ja“ sagen — und das will er nicht. Es geht ja noch weiter! Alle Erzieherinnen, Bonnen, Blättmädel, Küchendragoner, und wie die weiblichen Staatsbürger sonst noch genannt werden — bleiben nur hier im Hause, wenn sie dem Herrn Kammerdiener gefallen! Ich bin froh, daß ich kein Mädchen bin, sonst wäre ich auch schon fort!

Minister (zu Glatt).

Sprach der Mann die Wahrheit?

Glatt.

Excellenz! Ich —



## 16. Scene.

Vorige. Betty (von links 1. Thür).

Betty.

Excellenz haben befohlen —

Minister.

Sehen Sie sich um, Fräulein Betty!

Betty

(den Dr. Simpel erblickend, erfreut).

Ah! (Will auf ihn zustürzen, genirt sich vor dem Minister).

Simpel.

Betty! Du hier!

Minister (freundlich zu Betty).

Er möchte Sie gern zur Frau Pfarrerin in Moorungen machen. — Nun ich komme nächsten Ersten hin, da werden Sie eine Probepredigt halten, Herr Candidat, und gefallen Sie meinen Bauern und mir nur irgend — so sollen Sie die Pfarre haben! Bis dahin bleibt Betty in meinem Hause!

Betty und Simpel (zugleich).

Tausend Dank!

Minister.

Schon gut, schon gut! Glatt!

Glatt.

Excellenz!

Minister.

Lassen Sie sich Ihren Lohn auszahlen — Sie sind sofort entlassen! (Zu Simpel.) Auf Wiedersehen, Herr Candidat, in Moorungen! (Er geht schnell links ab).

Simpel

(Betty umfaßt haltend, spricht leise mit ihr und Frau Taps im Hintergrund).

Welches Glück!

Brandt

(zu Glatt, welcher im Begriff ist zu gehen).

Herr Kammerdiener ich habe Ihnen eine Spazierfahrt versprochen, von der Sie nie wieder zurückkehren sollen, na sehen Sie wohl — jetzt sind Sie glücklich depossedirt! — In Zukunft immer hübsch gerade ausfahren, — nicht hinten herum — das schreiben Sie sich hinter die Ohren!

Glatt (giftig).

Ich schreibe mir nichts hinter die Ohren, Grobian!  
(Schnell ab).

Brandt.

Schadel! So lassen oft manche Leute ihre größten Localitäten unberührt!

Univ.

## Schlußlied. \*)

(Melodie des Entrée-Couplets).

Da fährt er ab, der arge Kutscher  
 Ich bracht' ihn gründlich auf'n Trab,  
 Und glaub' daß meine Pflicht als Kutscher  
 Geihan ich zur Genüge hab'.  
 Mit dem da bin ich abgefahren —  
 Nun wär's für mich von großem Werth,  
 Von Ihrer Gunst noch zu erfahren  
 Ob auch der Scherz dabei gut fährt!

(Der Vorhang fällt.)

(E n d e).

\*) Ober:

Ich hab's ihm versprochen, ich fahr' mit ihm ab,  
 Und richtig, jetzt ist er gesetzt auf'n Trab.  
 Nun kriegt er Respect vor'm Berliner gewiß,  
 Der in diesem Schwank sehr gelobt worden is!  
 Ja dem hier gewidmet ein ganzes Couplet;  
 Und zwar hier in . . . \*\*) ich sage doch „Ne  
 Die Frechheit die ist doch zu weit fast getrieben,  
 Das Stück hat gewiß ein Berliner geschrieben!“

\*\*) Name der Stadt, wo das Stück zur Aufführung kommt.